

# Die evangelische Kirche

Gerhard Riedemann

## Die Baugeschichte der evangelischen Kirche

### Die gotische Kapelle

Im Jahre 1194 wird die Kirche von Mosheim zum ersten Mal erwähnt, und zwar als Kapelle.

Wenn man bedenkt, dass der Ort Mosheim schon im „Breviarium Lulli“ (775 bis 786) urkundlich erwähnt wird, kann man davon ausgehen, dass die gotische Kapelle schon mindestens eine Vorgängerkirche hatte.

### Die kleine Kirche aus der Zeit der Spätgotik

Um das Jahr 1500 wird in der Spätgotik auf den Mauern der Kapelle eine kleine Kirche errichtet, die 14,10 Meter lang und 7,78 Meter breit ist. Die fünf Seiten des Chores bilden ein regelmäßiges Achteck.

### Der Anbau

Im Jahre 1752 wird der kleinen Kirche ein Anbau angefügt, der einen Fachwerkoberbau hat und 6,50 m lang ist. Die Jahreszahl 1752 ist über der Eingangstür des Anbaues eingemeißelt.

Auf diese Kirche wird im Jahre 1791 ein barocker Dachreiter mit Wetterfahne gesetzt. Aus dieser Zeit stammen auch die Kanzel und die beiden Seiteneemporen. Im Jahre 1824 wird eine Orgel in die Kirche eingebaut.

Das „Königliche Consistorium zu Casse!“ schreibt am 4. Juni 1885 an Hochwürden Pfarrer Weckesser zu Sipperhausen:

*„Die Kirche zu Mosheim ist nicht hell genug, was namentlich durch die zum Theil schlechten und blinden Fenster veranlaßt wird. Die Kirchthür nach Norden ist auszubessern, die Kirche außen vom Gestrüpp zu befreien und die Kirchhofsmauer zu reparieren. Eure Hochwürden haben das Nöthige zu veranlassen und die erforderlichen Kostenanschläge von der Gemeinde einzuziehen und innerhalb 3 Wochen zur Genehmigung einzusenden.“*

*Gez. Weyrandt*



Im Jahre 1930 wird die Kirche renoviert. Der alte Eingang im Norden wird geschlossen, ein neuer an der Giebelseite der Kirche geschaffen. Der alte Windfang wird versetzt. Das Gebäude erhält einen neuen Innen- und Außenanstrich. Auch die Orgel wird repariert. 1932 wird ein Kirchenofen ange-



Die Kanzel der Kirche zu Mosheim.

*Bild links: Die Kirche mit Dachreiter in den 1920er Jahren. Links ist noch die Mauernäht zwischen alter Kapelle und Anbau aus dem 18. Jhd. zu sehen.*

*Bild rechts: Das Innere der Kirche im Bereich der alten Kapelle, 1920er Jahre.*



schaft, um den es viel Ärger gibt, weil er erst nach mehreren Reklamationen gut heizt.

### **Die Grundsanierung der Kirche und der Bau eines Glockenturmes**

Von 1967 bis 1972 wird die Kirche nach den Plänen des Architekten Hans Bauer aus Felsberg grundlegend umgestaltet. Für die Bauzeit ist zunächst ein Jahr vorgesehen. Der erste Kostenvoranschlag sieht eine Summe von 85 000 DM vor, von der die politische Gemeinde Mosheim 20 000 DM übernehmen will.

Im Vorfeld hat das Landeskirchenamt entschieden, dass in die Umgebung der Kirche keine moderne Kapelle passe. Also werden ein Umbau und eine Renovierung geplant.

Während der Bauzeit findet der Gottesdienst im Saal des Gasthauses „Deutsches Haus“ statt; im Winter trifft sich die Gemeinde in der Schule.

Das Fachwerkgeschoss wird durch massives Mauerwerk ersetzt. Die nicht symmetrisch angeordneten Fenster werden zugemauert, neue gebrochen, sodass ein harmonischer Eindruck entsteht. Die Tür, die in die ältere, kleine Kirche führte, wird von außen zugemauert. Die im Inneren entstandene Nische wird mit einer abschließbaren Glastür versehen, hinter der alte Bibeln und Abendmahlskelche untergebracht sind.

Das Dach bekommt eine neue Eindeckung. Durch die Beseitigung der Seitenemporen wird eine bessere Belich-



*Die Orgel der Kirche zu Mosheim.*

tung des Innenraumes erreicht. Die rückwärtige Empore wird vorgezogen, um die weggefallenen Sitzplätze zu ersetzen.

Da beim Läuten der beiden Glocken der Dachreiter stark hin und her schwingt, plant man zunächst, einen neuen Dachreiter auf die Kirche zu setzen, entschließt sich aber dann doch zu einer anderen Lösung: der Dachreiter wird ersatzlos entfernt und ein abseits stehender Glockenturm, ein „Campanile“, aus Sichtbeton errichtet, der in der Mosheimer Bevölkerung bis heute sehr zwiespältige Reaktionen hervorruft. Der Knopf der alten Wetterfahne zierte auch die neue auf dem Glockenturm.

Der Windfang, in dem die alte Wetterfahne aufgehängt wurde, wird durch

einen Vorbau nach außen verlegt. Dies ist die Voraussetzung für eine bessere räumliche Gestaltung im Innenraum.

Die schöne, alte Kanzel wird wieder aufgestellt. Der neue Altar trägt wieder die alte Platte aus Sandstein.

Das unbequeme Gestühl wird vollständig herausgerissen. An die Stelle des Mittelganges entsteht eine durchgehende Bankreihe mit zwei Gängen rechts und links entlang der Seitenwände. Der Fußboden wird erneuert und mit quadratischen Steinplatten gedeckt. Wände und Decken sind in einem schlichten Weiß gehalten.

Umbau und Renovierung sind schließlich im Jahre 1972 abgeschlossen. Die Gesamtkosten belaufen sich am Ende auf 150000 DM, von denen die politische Gemeinde Mosheim, trotz finan-

zieller Engpässe, 28000 DM übernimmt.

In der umgebauten und neu gestalteten Kirche stehen 110 Sitzplätze zur Verfügung.

1983 werden erneut Malerarbeiten durchgeführt. 1984 entsteht bei einem Sturm ein Schaden auf dem Kirchendach. 1985 wird die Dachrinne des Gebäudes teilweise erneuert. Im Jahre 1998, im Zuge der Dorferneuerung, bekommt die Kirche einen neuen Außenanstrich. Auch Türen und Fenster werden gestrichen, Dachrinnen und Ablaufrohre erneuert.

Im Jahre 2004 war wieder ein neuer Anstrich nötig. Zunächst wollte man nur den Innenanstrich erneuern. Auf-  
lagen der Denkmalpflege und restauratorische Untersuchungen machten

*Bild links: Kirche und Glockenturm nach der Sanierung, 2003.*

*Bild rechts: Der Innenraum der Mosheimer Kirche.*

